

# **Europäische Bewegung Dorferneuerung bringt Zuversicht in ländliche Räume**

Von O. Univ.-Professor Dr.-Ing. Holger Magel  
Technische Universität München  
Präsident der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum e.V.

## **Dorferneuerer waren politische Brückenbauer.**

Welch ein glücklicher Zufall! Am 19. Mai 2011 feierte das Bayerische Dorferneuerungsprogramm seinen 30sten, am 29. Mai das tschechische Dorferneuerungsprogramm seinen 20sten Geburtstag. Diese schöne Koinzidenz, vom Datum Mai abgesehen, ist natürlich kein Zufall: denn das tschechische Dorferneuerungsprogramm ist ein Ergebnis einer sensationell frühen Annäherung und Zusammenarbeit bayerischer, österreichischer und tschechischer dorferneuerungsbegeisterter und idealistisch gesinnter Personen. Bereits zwei Monate nach der „velvet revolution“ haben tschechische Kollegen im Januar 1990 den bayerischen Dorferneuerungsexperten Dr. Holger Magel und den verantwortlichen Vertreter der Flurbereinigungsdirektion Regensburg Peter Czommer nach Prag eingeladen; diesem Vortrag vor vielen hundert tschechischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern im Kulturpalast folgten zahlreiche weitere Seminare z. B. in Srni /Sumava oder am Moldaustausee oder als glanzvoller und unvergesslicher Höhepunkt im barocken tschechischen Parlament.

Warum war das möglich? Es war deshalb möglich ,weil zu diesem Zeitpunkt bereits die aufgrund der Initiative Niederösterreichs, Bayerns und Baden-Württembergs gegründete Europäische Arbeitsgemeinschaft Dorferneuerung und Landentwicklung existierte, die weit vor der Entdeckung der Dorferneuerung durch die EU-Kommission die Idee und Bewegung der Dorferneuerung durch Europa trug. Deshalb war es gar keine Frage, dass man der jungen zarten Demokratie im Nachbarland Tschechien nach dem Zusammensturz der kommunistischen Systeme sofort Hilfe anbot, denn die ländlichen Räume in Tschechien waren wie in allen anderen kommunistischen Ländern Stiefkind des dortigen kommunistischen Regimes. Sie dienten allein der industrialisierten Landwirtschaft, waren landschaftsästhetisch und ökologisch heruntergewirtschaftet und dienten keinesfalls der Idee eines vitalen und gesunden Lebensraumes für alle Bewohner. Deshalb war es eine echte Sensation, wie schnell die Philosophie und die Ziele der bayerischen und österreichischen Dorferneuerung in Tschechien Fuß fassten und verbreitet wurden. Viele inoffizielle und amtliche Begegnungen und Fachkonferenzen folgten, wobei allerdings zu bemerken ist, dass es immer wieder Versuche von tschechischen Regierungsverantwortlichen gab, das demokratische Rad aufzuhalten und altes Denken, nämlich kommunistisches Top-down-Handeln, in die neuen Systeme der Regionalplanung und Dorferneuerung einzuführen.

Gott sei Dank haben die tschechischen Kollegen ,insbesondere die Mitglieder des Vereins für ländliche Erneuerung diesem Druck widerstanden, so dass voller Stolz im Mai 1991 das Dorferneuerungsprogramm beschlossen werden konnte. Unvergessen bleiben hier die Namen Dejmal, Kruml,Treml, Florian und viele andere.Es war auch ein Segen ,dass Staatspräsident Vaclav Havel diesem Verein volle Rückendeckung gegeben hat. Damit war Tschechien bestens präpariert für

den Jahre später folgenden Anschluss an die Europäische Union, die ja bekanntlich ebenfalls ab 1990/91 die Dorferneuerung zur europäischen Fördermaßnahme erhoben hat.

### **Wie war das möglich?**

Wenn ich heute gefragt werde, warum diese frühe, wunderbare Begegnung möglich war, die ja auch ein tragfähiges Fundament für die nun endlich von Ministerpräsident Seehofer entschlossen angegangene politische Annäherung zwischen Tschechien und Bayern darstellt, dann war es schlicht und einfach der Appell an die positiven Gemeinsamkeiten in der Geschichte beider Länder, ein Appell und ein Sich Bewusstwerden gemeinsamer europäischer Kultur, Geschichte und Identität. Ich werde nie vergessen, wie alle Zuhörer tief bewegt waren, als ich seinerzeit bei meinem Vortrag im Prager Kulturpalast, etwas beklommen noch nach der langen Eiszeit in kommunistischen Zeiten, an die große Zeit Karls IV. erinnerte, der unauslöschliche Spuren nicht nur in Böhmen, sondern auch in Bayern hinterlassen hat. Der Luxemburger Karl IV., König von Böhmen und deutscher Kaiser, war und ist ein tragendes Fundament für die tschechisch-bayerische Freundschaft.

### **Neue Herausforderungen an die Dorferneuerung 2020**

Ich wünsche dem Geburtstagskind, dem tschechischen Dorferneuerungsprogramm und vor allem allen seinen „Vätern“, darunter vor allem den Verantwortlichen im Verein für Ländliche Erneuerung, viel Glück und natürlich auch viel Aufgeschlossenheit bei der Fort- und Hinführung des tschechischen Dorferneuerungsprogramms in die Zukunft. Es kommen viele neue

Herausforderungen auf die Dörfer und den ländlichen Raum in Europa zu, vor allem, wenn man an dem Ziel möglichst gleichwertiger Lebensbedingungen in Stadt und Land festhält. Stichpunkte sind die immer intensivere Globalisierung, der zunehmende Standort-, Regionen – und Stadt – Land - Wettbewerb, aber auch die Folgen des Klimawandels, der Energiewende, der zunehmenden Urbanisierung mit der Gefahr sich entleerer ländlicher Räume, der Strukturwandel in Handwerk, Landwirtschaft und Nahversorgung und damit verbunden die Gefahr der zunehmenden Entleerung der Dorfkerne. Die Dorferneuerung muss darauf Antworten finden, wie es mein Lehrstuhl versucht hat bei der Bearbeitung des Forschungsprojekts „Dorferneuerung 2020“ (s. <http://www.landentwicklung-muenchen.de>). Gerade die Europäische Arbeitsgemeinschaft Dorferneuerung und Landentwicklung als europaweite Idee muss sich dieser Aufgabe stellen. Tschechien ist inzwischen Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft.

Sowohl in Tschechien wie in Bayern muss auch noch viel mehr als bisher der Wandel von einem paternalistischen Staatsmodell hin zur Aktiven Bürgergesellschaft vollzogen werden. Dies geschieht nicht automatisch; dazu muss der Staat, dazu müssen die Vereine Hilfen für die Bürger anbieten, was weltweit unter Capacity Building und Empowerment verstanden wird. Vor allem die Schulen der Dorf- und Landentwicklung sind ein idealer Ort und Gelegenheit, dieses Rüstzeug für Bürgerbeteiligung, für gemeinsame Diskussionen, für Leitbild- und Visionsfindungen, aber auch für Konfliktlösungen zu liefern.

Ein großes Problem stellt sicherlich die in immer größeren Teilen des Landes auftretende Schrumpfung von Dörfern und Regionen dar. Hier muss es einerseits gelingen, diesen Trend, der ja vor allem ein Ergebnis der Alterung der Bevölkerung und mangelnder Reproduktionsrate sowie von Abwanderung ist, zu stabilisieren. Dazu müssen attraktive Arbeitsplätze einschließlich moderner, auch IT Infrastruktur

geschaffen werden, damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser möglich wird; zum anderen müssen, wo es nicht anders möglich ist, in diesen Regionen schmerzhaft Anpassungs- und Schrumpfungsplanungen gestartet werden. Dies ist in weiten Teilen Ostdeutschlands bereits erfolgt. Überall ist dies eine bittere Entwicklung, die vor allem einen Wandel im Denken der Bürgermeister und natürlich auch der Bevölkerung bedeutet.

Gleichwohl bedeutet das längst noch nicht das Aussterben dieser Räume.

Denn: die Dorferneuerung, die gegebenenfalls auch Schrumpfungsmanagement betreiben muss, ist eine der besten Waffen, sich nicht in passiver Resignation zu ergeben, sondern sich seitens der Bürger und der Fachleute gemeinsam sowie aktiv, problem- und zukunftsbewusst der Probleme anzunehmen und daraus Handlungsstrategien und Maßnahmen zu entwickeln. Es ist wie bei der eigenen Krankheit: Erst wenn man weiß, was einem fehlt, kann man beginnen, zu analysieren, Strategien zu entwickeln und wieder Mut zu schöpfen und sich erfolgreich gegen die Krankheit zu wehren.

Es gibt seit langem unter Dorferneuerern den nun beklemmend aktuell gewordenen Spruch des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Edgar Faure: *„Wenn das Land nicht mehr atmet, ersticken die Städte.“* Das war seinerzeit eine seherische Prophezeiung von Faure, die nun in Asien, Afrika und Lateinamerika zusehends dramatisch eintritt. Wenn man die dortigen Megacities und die krebsartig wuchernden „Urban Slums“ sieht, kehrt man reumütig ins „alte Europa“ zurück und beginnt, ob in Bayern, Österreich oder Tschechien, mit frischem Mut an der Dorferneuerung zur Stärkung ländlicher Lebenswelten zu arbeiten.

Diesen Mut wünsche ich allen Verantwortlichen in Tschechien!